



Eine leichtfüßige Vierergruppe tanzt Menuett: Die Gruppe „Musica et Saltatoria Salzburg“ zeigt höfischen Gesellschaftstanz.

- Fotos: Aumiller

Tanzen wie im 18. Jahrhundert

Bezauberndes und bereicherndes Tanzkonzert zum Abschluss der Reichenhaller Mozartwoche

Bad Reichenhall. „Mozart der Tänzer“, so lautete der schlichte Titel eines zauberhaften Tanzabends, den die Bad Reichenhaller Philharmonie zum Abschluss der Mozartwoche elegant servierte. Das Ensemble für historischen Tanz „Musica et Saltatoria Salzburg“ unter der Leitung von Natalie Gal war aus Salzburg herübergekommen und zeigte in historischen Kostümen diverse Formen höfischen und bürgerlichen Gesellschaftstanzes zu den beschwingten und facettenreichen Tanzmusiken von Michael Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart.

Die Reise der klingenden Köstlichkeiten führte von Salzburg über Paris und Wien nach Prag. Im Einführungsvortrag und in der Moderation von Dr. Irene Brandenburg werden die anmutigen tänzerischen Darbietungen erläutert. Das Tanzensemble widmet sich der Rekonstruktion und Auführungspraxis von Musik und Tanz des 15. bis 19. Jahrhunderts in Zusammenhang mit dem Institut für Musik- und Tanzwissen-

schaft der Universität Salzburg.

Das Tanzen sei früher ein gehobenes Mittel zur gesellschaftlichen Kommunikation gewesen, erklärte Brandenburg. Mozart selbst habe eine solide tänzerische Ausbildung genossen, um berufliche und private Kontakte pflegen zu können. Die Tanzkultur des 18. Jahrhunderts sah den Tanz als wichtiges Mittel für soziales Miteinander, als gesellschaftliches „Netzwerk“ sozusagen. Ein professioneller Tanzmeister war für die Ausbildung zuständig, der in korrektem Auftreten bei Hof und im Umgang mit Degen und Fächer unterwies, erläuterte die Musik- und Tanzwissenschaftlerin. Daher stammt auch der Name Tanzmeisterhaus für



Ergänzte die Darbietung mit wissenswerten Informationen: Dr. Irene Brandenburg.

Mozarts Salzburger Wohnhaus. Redouten mit Maskenbällen waren gesellschaftliche Höhepunkte.

Man fühlte sich in die Salons der galanten Gesellschaft zurückversetzt, als die Tänzer verschiedene Formen des Menuetts, von Kontretänzen und „Deutschen Tänzen“ in eleganter Beweglichkeit im Einklang mit der Musik vorführten. Das Menuett galt als „Königin der Tänze“, der „Deutsche Tanz“ als Vorläufer des Walzers. Mozart selbst habe bei seinen vielen Tanzkompositionen konkrete Tanzanweisungen für Soli und Tutti notiert, erklärte Brandenburg.

Es war ein heiteres Erleben für Auge und Ohr, das sich dem animierten Publikum darbot. Im Hin-

tergrund spielte die Philharmonie unter Leitung von Christian Simonis mit instrumentalem Glänzen von Streichern und aufblitzenden Bläsern Tanzweisen. Zwei bis sechs Paare zeigten dazu kunstvoll leichtfüßige Schrittkombinationen in variierten Formen mit Partnertausch und Wechselfiguren zu Musik von Mozart und Michael Haydn. Aufmerksamkeit heischender Einsatz von Becken und anderen Schlagwerksvarianten und „Türkenkolorit“ gesellte sich dazu bei der Ouvertüre zur komischen Oper „Die Pilger von Mekka“ von Christoph Willibald Gluck. Zum abschließenden Höhepunkt und einer Art Resümee gerieten die drei sich höchst kunstvoll überlagernden Tanzmusiken von Menuett, Kontretanz und Deutscher Tanz im ersten Finale der Mozart-Oper „Don Giovanni“.

Das Publikum spendete dieser glänzenden Idee zur Variante der traditionellen Mozartwoche begeistert Applaus. Es waren ebenso unterhaltsamer wie bereichernder Abend. *Elisabeth Aumiller*